

**Revision der Ceutorhynchus-Untergattung Ranunculiphilus Wagner  
und der Ceutorhynchus obsoletus-Gruppe (Coleoptera: Curculionidae),  
mit Beschreibung von zwei neuen paläarktischen Arten**

LOTHAR DIECKMANN

(Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalde)

Bis zum heutigen Tage besteht in der Literatur keine völlige Klarheit über die drei *Ceutorhynchus*-Arten *C. obsoletus* Germ., 1824, *C. faeculentus* Gyll., 1837, und *C. obscurus* Bris., 1869. Sie wurden miteinander verwechselt und mehrfach synonymisiert. Auch Wagner (1931) vereinigte anfangs *C. obsoletus* mit *C. faeculentus*. Als er sich aber dann vom Jahre 1936 an mit der leider nicht beendeten Monographie der paläarktischen Ceutorhynchinae zu beschäftigen begann und immer mehr Einblick auch in diese *Ceutorhynchus*-Gruppe gewann, trennte er die beiden Arten (1939) und begründete 1944 auf *C. faeculentus*, auf *C. obscurus* und auf den in den Westalpen auf *Aconitum lycotonom* L. lebenden *C. lycotoni* Hustache, 1916, die Untergattung *Ranunculiphilus*. Hierbei hatte Liebmann wertvolle Vorarbeit geleistet, indem er für *C. faeculentus* den Rittersporn *Delphinium consolida* L. und für *C. obscurus* eine mediterrane *Delphinium*-Art als Futterpflanzen entdeckt hatte. Ich möchte noch nachträglich *C. faeculentus*, die bekannteste und zuerst beschriebene Art der Untergattung *Ranunculiphilus* als Untergattungstypus festlegen, da Wagner eine solche Designierung unterlassen hatte.

Da nun noch die Beziehungen zwischen den *Ranunculiphilus*-Arten und *C. obsoletus* zu klären waren, erschien eine Revision dieser *Ceutorhynchus*-Arten geboten. Es stellte sich heraus, daß in die Verwandtschaft von *C. obsoletus* die podolische Art *C. kuntzei* Smreczynski, 1957, und die neue, hier zu beschreibende Art *C. rhodopensis* aus Bulgarien gehören. Auf die letztere Art machte mich freundlicherweise, Herr Prof. Dr. St. Smreczynski, aufmerksam. Auch aus der Untergattung *Ranunculiphilus* wurde eine neue Art aus Mittelasien (*C. pseudinclemens*) beschrieben, und *C. inclemens* Faust, 1888, der bis jetzt ein Synonym von *C. faeculentus* war, wurde als eigene Art erkannt.

Mit Ausnahme von *C. faeculentus* und *C. lycotoni* wurden in dieser Revision die Typen aller Arten, sowie ihrer Synonyme und Formen untersucht. *C. faeculentus* wurde 1837 durch Gyllenhal nach von Aubé aus der Umgebung von Paris gesammeltem Material beschrieben. Hoffmann (1954) hat dieses Material gesehen und *C. faeculentus* so gut charakterisiert, daß über diese Art völlige Klarheit besteht. In der Sammlung Smreczynski befinden sich zwei ♀♀ von *C. lycotoni* Hustache, die vom Autor der Art gesammelt worden sind und mir vorgelegen haben, womit auch diese Art geklärt ist.

Die Arten der Untergattung *Ranunculiphilus* und der *obsoletus*-Gruppe

stehen sich sehr nahe; beide Gruppen sind als Schwesterngruppen anzusehen. Sie besitzen ein gemeinsames Merkmal, durch das sie von den anderen *Ceutorhynchus*-Untergattungen abgetrennt werden können: Im vorderen Drittel des 6. Zwischenraums der Flügeldecken befindet sich eine Makel aus weißen Schuppen. Diese Makel ist allerdings bei den *Ranunculiphilus*-Arten weniger deutlich; sie ist oft reduziert oder kann sogar ganz fehlen (Innerhalb der gleichen Art kommen Exemplare vor, bei denen der weiße Fleck deutlich sichtbar ist, aber auch Käfer, bei denen er völlig geschwunden ist). Weitere gemeinsame Merkmale der beiden Schwesterngruppen sind das gelb oder gelblichweiß leuchtende Schuppenbüschel an der Spitze der Epimeren des Mesothorax, die in der Mitte nicht nach hinten gezogene, sondern in einer Linie oder einem glatten Bogen verlaufende Randung der Halsschildbasis, die gezähnten Klauen und die im männlichen Geschlecht vorhandenen Auszeichnungen am Pygidium in Form einer Mittelfurche oder einer Ausrandung des Unterrandes. Das letztere Merkmal ist manchmal schwer zu erkennen, da die Aussparungen im Pygidium oft von Haaren überdeckt werden. Die Oberseite des Körpers trägt braune Härchen, unter die in unauffälliger Weise und mehr oder weniger dicht weiße Haare oder Schuppen gemischt sind, die aber keine hervorstechende helle Zeichnung liefern, wie sie von den Untergattungen *Hadroplontus* Thoms., *Datonychus* Wagn. und *Boraginobius* Wagn. bekannt ist. Die Flügeldecken besitzen keinen hellen, heraustretenden Fleck hinter dem Schildchen.

Die beiden Schwesterngruppen sind andererseits durch folgende Merkmale zu trennen: Bei den Arten der Untergattung *Ranunculiphilus* sind die Fühler vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; die weißen Haare der Flügeldecken sind teilweise dichter gelagert und bilden wolkige Stellen in der braunen Grundbehaarung; die Futterpflanzen gehören in die Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae).

Bei den Arten der *obsoletus*-Gruppe sind die Fühler in oder hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt; die hellen Haare der Flügeldecken sind nicht wolkig verteilt; die Futterpflanzen von *C. obsoletus* und seinen Verwandten sind nicht bekannt.

Bei den Verbreitungsangaben der Arten beider Gruppen stütze ich mich nur auf die Fundortzettel des untersuchten Materials. Angaben aus der älteren Literatur sind wegen der Verwechslung der oben genannten Arten sehr mit Vorsicht zu betrachten. Vereinzelte Fundortmeldungen aus der modernen Literatur werden als Literaturangaben besonders gekennzeichnet.

#### Bestimmungstabelle

- 1 (6) Fühler in oder hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt. Falls unter die braune Grundbehaarung der Flügeldecken weiße Haare oder Schuppen gemischt sind, bilden diese keine wolkigen Stellen.
- 2 (3) Tarsen und Hinterrand der Flügeldecken rot. Pygidium beim ♂ ungefurcht, sein Unterrand halbkreisförmig ausgeschnitten (Abb. 9), beim ♀ nicht ausgeschnitten. Rüssel zur Spitze schwach verschmälert, glatt und glänzend, mit groben Punkten, die in der basalen Hälfte Längsreihen bilden, wodurch

die glänzenden Zwischenstreifen undeutlich gekielt erscheinen; in seiner ganzen Länge gleichmäßig gebogen. Fühler in beiden Geschlechtern in der Mitte des Rüssels eingelenkt. Halsschild an den Seiten stark gerundet, hinter dem Vorderrand kräftig eingeschnürt, glockenförmig. Seiten der Flügeldecken fast gerade, die schwarzen Körnchen an der Spitze kräftig, Haare der Zwischenräume braun, selten mit weißen vermischt. Mittel- und Hinterschenkel mit deutlichem Zahn. Körper schwarz; Tarsen, Spitzenrand der Flügeldecken und meist auch die Schienen rot, die letzteren manchmal in der Mitte, mitunter auch völlig dunkel. Größe: 2,2—2,8 mm. Penis: Abb. 1. Verbreitung: Mitteleuropa, Balkan, Zypern, Algerien, Kaukasus. .... *C. obsoletus* Germ.

- 3 (2) Tarsen und Hinterrand der Flügeldecken dunkelbraun bis schwarz. Pygidium beim ♂ von der Mitte bis zum Unterrand gefurcht (Abb. 10), beim ♀ ungefurcht.
- 4 (5) Rüssel kürzer (beim ♀ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, beim ♂ etwas kürzer), glatt und glänzend, mit feinen Punkten, die in der basalen Hälfte dichter aneinander liegen als in der Spitzenhälfte, ohne Mittel- und Seitenkiele, nur die basale Hälfte gebogen, die Spitzenhälfte gerade. Fühler in beiden Geschlechtern hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild breiter, an den Seiten stärker gerundet, glockenförmig, Seitenhöcker schwach ausgeprägt. Flügeldecken von der Basis bis zur Spitze gleichmäßig gewölbt, an den Seiten schwach gerundet; die schwarzen Körnchen am Absturz feiner. Flugunfähig, Hautflügel rudimentär. Mittel- und Hinterschenkel mit kleinem Dorn, der durch ein spitz zulaufendes Haarbüschel verdeckt wird und somit größer erscheint. Letztes Sternit beim ♂ mit flacher, kaum sichtbarer Analgrube, an deren Seiten flache Höcker liegen. Körper schwarz, Tarsen dunkelbraun. Größe: 2,1—2,4 mm. Penis: Abb. 2. Verbreitung: Westliche Ukraine: Podolien, Rumänien: Transsylvanien (Karlsburg) ..... *C. kuntzei* Smreczynski
- 5 (4) Rüssel länger (beim ♂ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ beträchtlich länger), mit groben länglichen Punkten bedeckt, basale Hälfte mit einem scharfkantigen Mittelkiel und je einem kräftigen Seitenkiel, von der Basis zur Spitze gleichmäßig gebogen. Fühler beim ♂ in der Mitte, beim ♀ etwas hinter der Mitte eingelenkt. Halsschild schlanker, an den Seiten weniger gebogen, fast trapezförmig. Seitenhöcker kräftiger. Flügeldecken im basalen Drittel flach, erst dann zur Spitze etwas gewölbt, an den Seiten fast gerade; die schwarzen Körnchen am Absturz kräftiger. Flugfähig, Hautflügel normal ausgebildet. Mittel- und Hinterschenkel mit etwas kräftigerem Dorn, der auch mit Haaren bedeckt ist. Letztes Sternit beim ♂ mit tiefer Analgrube, an deren Seiten große Höcker liegen. Körper schwarz, Tarsen dunkelbraun (das 3. Glied heller). Größe: 2,8—3,1 mm. Penis: Abb. 3. Verbreitung: Bulgarien (Rhodope-Gebirge) ..... *C. rhodopensis*, n. sp.
- 6 (1) Fühler vor der Mitte des Rüssels eingelenkt (Abb. 15 und 16). Zwischenräume der Flügeldecken mit 2 bis 3 Reihen von braunen Haaren, unter die

weiße Haare gemischt sind; die weißen Haare sind diffus-wolking über die Flügeldecken verteilt.

- 7 (8) Vorderrandkante des Halsschildes (von vorn zu betrachten) sehr breit, fast von der Breite der Fühlerkeule (Abb. 13). Tarsen gelbrot, seltener hellbraun, nur das Klauenglied an der Spitze dunkler. Flügeldecken kürzer, die schwarzen Körnchen an der Spitze kräftiger. Pygidium beim ♂ der ganzen Länge nach gefurcht (Abb. 11), beim ♀ ungefurcht. Letztes Sternit beim ♂ mit kaum merklicher Vertiefung, ohne Höcker an den Seiten. Rüssel dicht punktiert, beim ♂ so stark behaart, daß die Punktur nicht zu erkennen ist. Kopf und Halsschild mit stark, Flügeldecken mit schwach aufgerichteten Haaren. Rüssel kürzer oder knapp so lang wie der Halsschild. Körper schwarz, Fühler manchmal dunkelbraun, Tarsen und oft auch die Knie gelbrot bis hellbraun. Größe: 2,2—2,6 mm. Penis: Abb. 4. Lebt auf einer Delphinium-Art (wahrscheinlich *D. halternatum* Sm.), Verbreitung: Algerien, Spanien, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien ..... *C. obscurus* Bris.
- 8 (7) Vorderrandkante des Halsschildes viel schmaler, höchstens halb so breit wie die Fühlerkeule (Abb. 14). Tarsen dunkelbraun bis schwarz, das 3. Glied meist heller. Flügeldecken länger, die schwarzen Körnchen an der Spitze feiner. Pygidium beim ♂ höchstens im unteren Drittel gefurcht (Abb. 12), beim ♀ ungefurcht. Letztes Sternit beim ♂ mit flacher Analgrube, die an den Seiten von Höckern begrenzt wird.
- 9 (10) Rüssel dünner (Abb. 15), in beiden Geschlechtern dicht punktiert, beim ♂ dichter behaart. Die ganze Oberseite des Halsschildes mit etwa gleich großen, dicht stehenden Punkten bedeckt, matt. Flügeldecken nach hinten verschmälert, ihre Seiten von der Schulter bis zum Höckerkamm geradlinig; Scheibe im vorderen Drittel flach. Körper schwarz, Tarsen manchmal dunkelbraun. Größe: 2,2—2,8 mm. Penis: Abb. 5. Lebt auf *Delphinium consolida* L. Verbreitung: Frankreich, Mitteleuropa, Balkan, Südrußland, Kaukasus..... *C. faeculentus* Gyll.
- 10 (9) Rüssel dicker (Abb. 16), weitläufiger punktiert, besonders beim ♀ (dadurch beim ♀ schwach glänzend), beim ♂ schwächer behaart.
- 11 (12) Halsschild glockenförmig, hinter dem Vorderrand eingeschnürt, an den Seiten stark gerundet (Abb. 17), Längsfurche in der Mitte nicht unterbrochen. Flügeldecken fast rechteckig (Abb. 17), von der Basis bis zum Absturz gleichmäßig gewölbt, Schulterbeule kleiner. Körper schwarz, 3. Tarsenglied schwarzbraun. Penis (Abb. 6) an der Spitze ventral abgeknickt. Größe: 2,6 mm. Verbreitung: Mittelasien, Turkestan (Kasachische SSR)..... *C. pseudinclemens*, n. sp.
- 12 (11) Halsschild trapezförmig, hinter dem Vorderrand nicht eingeschnürt, Seiten fast gerade (Abb. 18). Flügeldecken nach hinten verschmälert (Abb. 18), an der Basis hinter dem Schildchen abgeflacht oder schwach vertieft, Schulterbeule größer. Penis (Abb. 6 und 7) an der Spitze nicht ventral abgeknickt.



- 13 (14) Art West- und Mitteleuropas. Punkte auf dem vorderen Teil der Halsschildscheibe neben der Mittelfurche größer (meist doppelt so groß) und weitläufiger stehend als die Punkte neben den Seitenhöckern und vor der Halsschildbasis, dadurch glänzt die Mitte des Halsschildes stärker als die Seiten, Längsfurche in der Mitte nicht unterbrochen. Körper schwarz, Tarsen und Fühler mitunter dunkelbraun. Größe: 2,4—2,8 mm. Penis (Abb. 7) kürzer zugespitzt. Lebt auf *Aconitum lycotonum* L. und *A. napellus* L.; Larven in Stengelgallen unterhalb des Blütenstandes, Verpuppung in den Gallen. Verbreitung: Französische Alpen, Schweiz (Kanton St. Gallen), Deutschland (Bayern, Württemberg) ..... *C. lycotoni* Hustache
- 14 (13) Art Mittel- und Ostsibiriens. Punkte auf der Oberseite des Halsschildes überall von fast gleicher Stärke, dichter stehend, dadurch glänzt die Mitte des Halsschildes nicht stärker als die Seiten, Längsfurche nicht unterbrochen, aber auf der Scheibe viel flacher. Körper schwarz, Geißelglieder der Fühler und 3. Tarsenglied meist heller (braun). Größe: 2,4—2,9 mm. Verbreitung: Irkutsk, Ussuri, Amur ..... *C. inclemens* Faust

Bei der nun folgenden Besprechung der einzelnen Arten sollen auch die Museen und Institute genannt werden, in denen sich das untersuchte Material befindet. Dabei werden folgende Abkürzungen verwendet:

M Prag = Naturhistorisches Museum, Praha-Kunratice

M Dr = Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden

M Mü = Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München

M Frey = Museum G. Frey, Tutzing bei München

M Senck = Natur-Museum und Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt/Main

M Wien = Naturhistorisches Museum, Wien

M Budap = Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum, Budapest

DEI = Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalde

### Die *obsoletus* — Gruppe

In diese Gruppe gehören die drei Arten *C. obsoletus* Germ., *C. kuntzei* Smreczynski und *C. rhodopensis*, n. sp.

Wagner (1943) stellt *C. obsoletus* in die Untergattung *Ethelcus* Reitter. Reitter (1916) faßt in dieser Untergattung die drei Arten *C. pollinarius* (Forst.), *C. verrucatus* Gyll. und *C. denticulatus* (Schrk.) zusammen. Nach Wagners Ansicht hat Reitter mit dieser Zusammensetzung der Untergattung *Ethelcus* ein Gemisch von morphologisch und biologisch heterogenen Elementen geschaffen. Deshalb eliminiert Wagner zuerst *C. pollinarius*, der auf *Urtica dioica* L. lebt, und richtet für diese Art die Untergattung *Parethelcus* ein. Dann entfernt er auch den auf Papaver-Arten lebenden *C. denticulatus* und stellt ihn in die Untergattung *Orethelcus* Reitter, die Reitter für die turkestanische Art *C. dohrni* Faust gründete. Den noch verbleibenden *C. verrucatus*, der auf der Papaveraceae-Art *Glaucium flavum* Crantz lebt, nimmt Wagner als Typus für *Ethelcus* und fügt dann dieser Untergattung den auf *Reseda-*

Arten lebenden *C. resedae* (Mrsh.), *C. obsoletus* Germ. und die westmediterrane, wahrscheinlich auf *Papaver rhoeas* L. lebende Art *C. biscutellatus* Chevr. zu.

Mit diesen Arten ist aber die Untergattung *Ethelcus* wieder ein Gemisch heterogener Elemente. So ist zum Beispiel *C. verrucatus* auf Grund der Form der Flügeldecken, der zwei hellen Makeln auf der Naht und der ähnlichen Futterpflanzen aus der Familie der Papaveraceae mit *C. denticulatus* und *C. dohrni* näher verwandt als mit *C. resedae*, der die genannten Eigenschaften nicht besitzt. Die drei Arten *C. verrucatus*, *V. denticulatus* und *C. dohrni* bilden daher eine natürliche Gruppe. Die drei schon genannten Arten der *obsoletus*-Gruppe sollen vorläufig auch als isolierte Gruppe in der Untergattung *Ethelcus* verbleiben, da im Moment keine Revision der ganzen Untergattung mit ihrer Problematik vorgesehen ist.

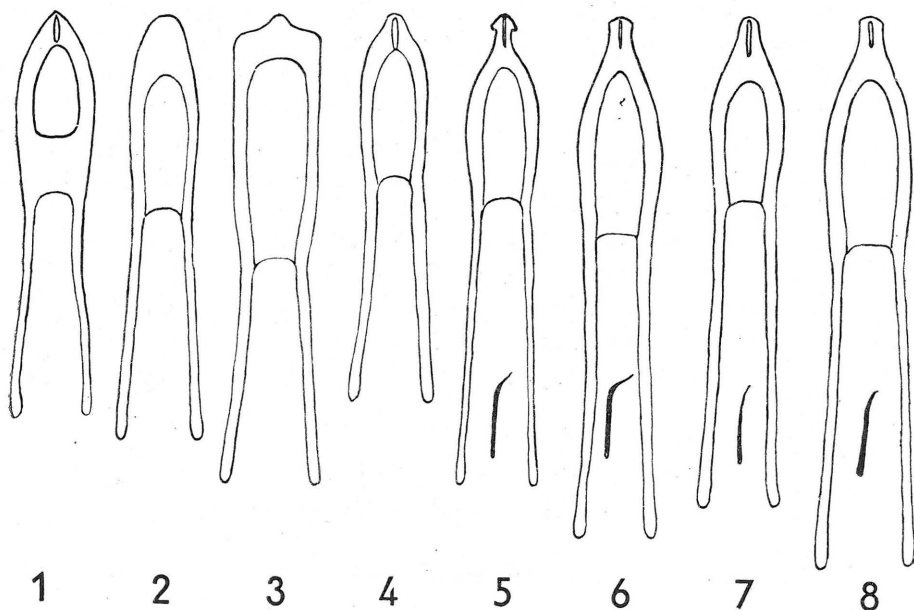


Abb. 1—8: Penis (ventral), bei Abb. 5—8: Penisspitze lateral; 1: *obsoletus*, 2: *kuntzei*, 3: *rhodopen-sis*, 4: *obscurus*, 5: *faeculentus*, 6: *pseudinclemens*, 7: *lycotoni*, 8: *inclemens*

*C. biscutellatus* Chevr. steht der *obsoletus*-Gruppe nahe, wurde aber nicht in sie aufgenommen, weil er einen weißen Schildchenfleck besitzt, ihm aber die charakteristische helle Makel auf dem 6. Zwischenraum der Flügeldecken fehlt.

#### **Ceutorhynchus obsoletus Germar, 1824**

Die Typen dieser Art, die auch schon Neresheimer und Wagner (1939) angesehen haben, befinden sich in der Sammlung Germar im Zoologischen Institut in Halle. Germar sagt in der Beschreibung von *C. obsoletus* folgendes

über die Fundorte: „Habitat in Berolini, Halae“. In Taschenbergs Verzeichnis der Curculioniden-Sammlung des Zoologischen Instituts Halle (1869) steht die Angabe: „*C. obsoletus* Germ. 3 Expl. Deutschland; var. 4 Expl. Stettin“. Bei der Durchsicht der Rüsselkäfersammlung im Zoologischen Institut Halle fand ich folgenden Sachverhalt: Auf der Artetikette von *C. obsoletus* Germ. fehlt der Patriavermerk. Dieser Umstand wird Taschenberg dazu veranlaßt haben, Deutschland als Patria anzugeben und nicht Berlin oder Halle. In der rechten unteren Ecke der Etikette steht die Abkürzung „Grm.“, wodurch gesichert ist, daß die Käfer aus der Hand Germars stammen. Hinter der Etikette stecken drei Nadeln mit kleinen dreieckigen Klebekärtchen. Aber nur an zwei Nadeln befinden sich Käfer, das dritte Klebekärtchen ist leer. Von den drei Käfern, die Taschenberg nennt, sind also nur noch zwei vorhanden, beides ♀♀. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich hier um die Typen von *C. obsoletus* handelt. Das eine Exemplar, das sauber, aber etwas beschädigt ist, wurde als Lektotypus designiert, das andere, stark verschmutzte Stück als Paralektotypus. Von den vier Exemplaren der Varietät aus Stettin sind noch drei Exemplare vorhanden; der vierte Klebezettel ist leer. Diese drei Käfer gehören zu *Ceutorhynchus sophiae* (Stev.) und stammen nicht aus der Sammlung Germars.

Der aus Dalmatien beschriebene *Ceutorhynchus dalmatinus* Stierlin, 1894, wurde von Schultze (1990) mit Recht synonym zu *C. obsoletus* gesetzt. In der Sammlung Stierlins (Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalde) befinden sich zwei als Typen ausgezeichnete ♀♀ von *C. dalmatinus*, von denen das eine den Zettel „Dalmatia“ trägt, das andere jedoch ohne Fundortzettel ist. Das erstere wurde als Lektotypus, das andere als Paralektotypus festgelegt. Beide Käfer sind gut erhalten und normal ausgeprägt Exemplare von *C. obsoletus*.

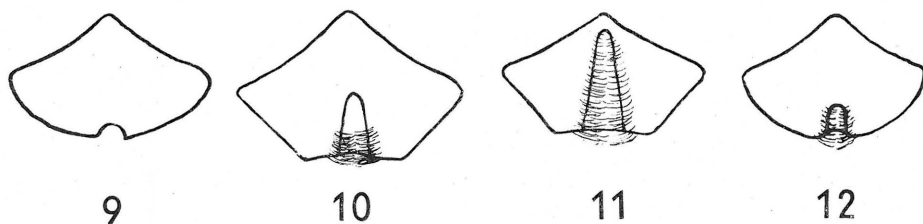


Abb. 9—12: Pygidium ♂; 9: *obsoletus*, 10: *rhodopensis*, 11: *obscurus*, 12: *faeculentus*

*C. obsoletus* var. *obscuripes* Schultze, 1903, ist bestenfalls eine Farbaberration, bei der die Schienen und Tarsen dunkel sind; diese Teile sind normalerweise rot gefärbt. Da alle Übergänge zwischen diesen Färbungsextremen vorkommen (meistens ist die Mitte der Tibien angedunkelt), ist eigentlich eine besondere Benennung überflüssig. Schultze hat diese Farbform nach Stücken aus Algerien (Oran) und Rumänien beschrieben. Das einzige als var. *obscuripes* bezettelte Exemplar der Sammlung Schultze (Museum G. Frey, Tutzing bei München) stammt von Fil — Filat (Algerien) und besitzt lediglich in der Mitte etwas angedunkelte Schienen, so daß es gar nicht zu dieser Form

gehört. Dunkelbeinige Stücke von *C. obsoletus* sind zur Aberration *obscuripes* Schultze zu stellen.

Im Rahmen dieser Untersuchungen sollte auch geklärt werden, ob *C. gammeli* Hajós, 1929, in die Verwandtschaft des *C. obsoletus* gehört. Diese Art wurde von Hajós mit 4½ wenig sagenden Zeilen im Rahmen einer Bestimmungstabelle beschrieben; als Verbreitungsgebiete wurden Ungarn und Finnland genannt. Die vier Cotypen von *C. gammeli*, die ich aus dem Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest, geliehen bekam, sind vollkommen identisch mit *C. fennicus* Faust, 1894, der in die *Ceutorhynchus*-Untergattung *Glocianus* Reitter gehört und auch aus Ungarn und Finnland bekannt ist. Damit wird *C. gammeli* Hajós ein Synonym von *C. fennicus* Faust.

**Biologie:** Futterpflanze unbekannt. Nach einer Literaturangabe hat Penecke (1926) die Art in der Bukowina von *Sisymbrium sophia* L. gesammelt. Diese Angabe ist falsch. Penecke hat *C. obsoletus* Germ. mit *C. faeculentus* Gyll. verwechselt. In Peneckes Sammlung (Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden) befinden sich zwei von ihm als *C. obsoletus* determinierte Exemplare (davon eins aus der Bukowina), die beide zu *C. faeculentus* gehören. Das eine Stück aus der Bukowina hat wohl zufällig auf *Sisymbrium sophia* gesessen; denn die Futterpflanze von *C. faeculentus* ist *Delphinium consolida* L.

**Verbreitung:** Mitteleuropa, Balkan, Zypern, Algerien, Kaukasus. *C. obsoletus*, der aus Deutschland beschrieben wurde, ist in diesem Jahrhundert noch nicht wieder in Deutschland (vielleicht sogar in ganz Mitteleuropa) gesammelt worden. Aus dem 19. Jahrhundert existieren Meldungen von drei Fundorten, wie die Beschreibung und die Belege aus den Sammlungen der alten Koleopterologen zeigen; mehrere Angaben stammen aus der Umgebung von Dresden. Es ist völlig unerklärbar, worauf das Verschwinden von *C. obsoletus* zurückzuführen ist. Meldungen aus den letzten 20 Jahren liegen mir nur von den Balkanländern vor.

**Deutschland:** Halle und Berlin (Von Germar in der Beschreibung des *C. obsoletus* genannt) — Sachsen: „Saxon.“ 1 Ex. (coll. Cl. Müller, M Mü); Dresden 3 Ex. (coll. Kraatz, DEI); Radebeul bei Dresden, 1 Ex., leg. Kirsch (M Dr); Blasewitz bei Dresden, 1 Ex., leg. Kirsch (M Dr); Plauenscher Grund bei Dresden, 2 Ex. (M Dr und coll. Cl. Müller, M Mü) — Pommer?: „Pommeran.“, 2 Ex. (coll. Märkel, M Dr — Bei dieser Angabe auf dem Fundortzettel ist wahrscheinlich Pommern gemeint).

**Österreich:** Niederösterreich: Horn, 1 Ex., leg. Heikertinger (coll. Leonhard, DEI)

**Tschechoslowakei:** Böhmen: Písek, 1 Ex., leg. Tyl (coll. Purkyně, M Prag); Karlštejn, 1 Ex., leg. Purkyně (M Prag) — Mähren: Pavlovské kopce, 2 Ex., leg. Kouřil (M Prag); Prostějov (Fundortzettel: Prossnitz), 1 Ex., leg. Zoufal (coll. Formanek, M Prag). Slowakei: Bratislava (Fundortzettel: Pressburg), 1 Ex., leg. Zoufal (coll. Formanek, M Prag); Senča, 1 Ex., leg. Roubal (coll. Purkyně, M Prag)

**Schweiz:** „Helvetia“, 1 Ex. (coll. Schultze, M. Frey)

**Ungarn:** „Hungaria“, leg. K. Megyer, 1 Ex. (coll. Smreczynski, Krakau); „Hunгар“, 2 Ex. (coll. Kirsch, M Dr); Upjest, 1 Ex., 27. 7. 1906 (coll. Leonhard, DEI); Szeged, 1 Ex., leg. Kuthy (M Wien); Kalocza, 1 Ex., leg. Speiser (M Wien)

Rumänien: Comana Vlasca, in Anzahl, leg. Montandon (in den Sammlungen fast aller Museen vorhanden); „Transsylv.“, 1 Ex. (ex coll. Merkl, M Dr)  
 Jugoslawien: Slawonien: „Slawonia“, 1 Ex. (coll. Formanek, M Prag) —  
 Kroatien: „Croatia“, 2 Ex. (coll. Schultze, M Frey) — Dalmatien: „Dalmatia“,  
 1 Ex. (coll. Stierlin, DEI — Type von *C. dalmatinus* Stierl.); Muč, 2 Ex.  
 (coll. Apfelbeck, M Frey) — Serbien: Mladenovac, 3 Ex., 3. 6. 1947, Exped.  
 Naturhist. Museum CSR (coll. Purkyně, M Prag); Požarevac, 2 Ex. (coll.  
 Apfelbeck, M Frey); Ruma, 5 Ex., leg. Dr. Hensch (coll. Leonhard, DEI und  
 coll. Apfelbeck, M. Frey) Griechenland: Kephallenias, 2 Ex. (coll. Formanek,  
 M Prag und M Frey) Zypern: „Cyprus“, 2 Ex. (coll. Purkyně, M Prag)  
 Algerien: Ouarsenis, 1 Ex. (coll. Schultze, M Frey); Fil-Filat, 1 Ex., leg. Thery  
 (coll. Schultze, M Frey)  
 UdSSR: Kaukasus, Suchoj Fontan, 1 Ex., 21. 6. 1910, leg. Kulzer (M Frey)

### ***Ceutorhynchus kuntzei* Smreczynski, 1957**

Diese Art ist von Smreczynski umfangreich und gründlich beschrieben worden. Es ist lediglich noch die Abbildung des Penis beizufügen (Abb. 2) und der Vermerk zu machen, daß die Art flugunfähig ist. Als bei der Herstellung der Penispräparate die Flügeldecken gespreizt wurden, war zu erkennen, daß von den Hautflügeln nur Rudimente in Form kleiner Lappen vorhanden sind. Es wurde auch ein ♀ auf dieses Merkmal geprüft.

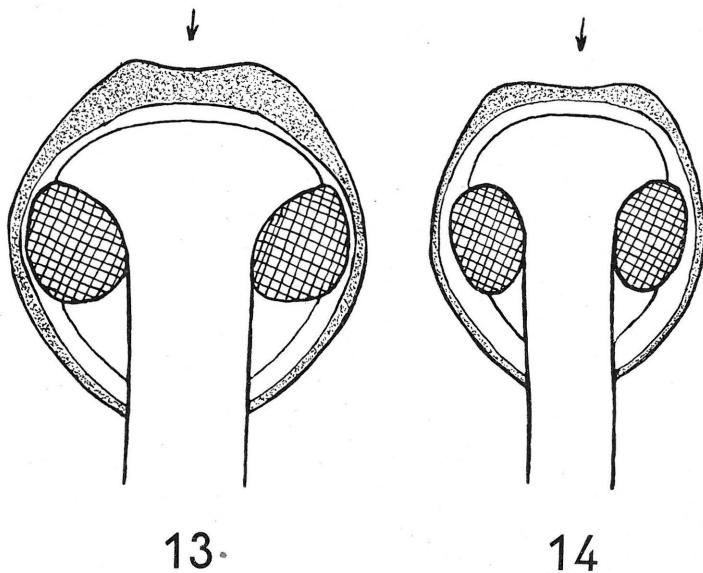


Abb. 13—14: Vorderrandkante des Halsschildes; 13: *obscurus*, 14: *faeculentus*

Smreczynski erwähnt bereits, daß Wagner (1943) diese neue Art aus Podolien schon gekannt hat. An zwei Exemplare im Deutschen Entomolo-

hatte Wagner einen in litteris-Namen (*C. liebmanni*) gesteckt; er war aber durch die Zerstörung seiner Sammlung kurz vor Ende des Krieges nicht mehr dazu gekommen, diese Art zu beschreiben.

**Biologie:** Futterpflanze unbekannt.

**Verbreitung:** UdSSR: Westliche Ukraine (Podolien): Zezewa, Holotypus, Allotypus und 2 ♀♀, 10. 8. 1935 (coll. Smreczynski, Krakau), 1 ♀, mit gischen Institut, Eberswalde, die aus der Sammlung Wagner stammen, den gleichen Funddaten (coll. Stobiecki), Zezewa, 1 ♀, 2. 8. 1932 (ex. coll. Wagner, DEI); Kolodrobka, 1 ♂, 29. 6. 1921 (coll. Stobiecki); Dzinogrod bei Borscszow, 1 ♂, 23. 8. 1938 (ex coll. Wagner, DEI)

Rumänien: Transsylvanien, Karlsburg, 1 Ex. (Zoologisches Institut, Warschau, von Smreczynski determiniert)

**Anmerkung:** In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Eberswalde, befindet sich ein ♀ aus Turkestan (Wernyi), das *Ceutorhynchus kuntzei* sehr nahe steht und wahrscheinlich zu einer besonderen Art gehört. Dieses Stück unterscheidet sich von *C. kuntzei* durch einen stärker skulpturierten Rüssel, wohlentwickelte Halsschildhöcker, einen mehr trapezförmigen Halsschild und gelbrote Tarsen. Da weiteres Material (besonders ♂♂) fehlt, möchte ich zunächst von einer Beschreibung absehen.

### ***Ceutorhynchus rhodopensis*, n. sp.**

**Färbung:** Körper schwarz, Tarsen dunkelbraun, das 3. Glied und die Klauen heller gebräunt. Bei der Type, einem nicht völlig ausgefärbten Exemplar, sind die Flügeldecken gebräunt.

**Integument:** Rüsselbasis, Kopf, Halsschild und Zwischenräume der Flügeldecken mit dünnen braunen Härchen bedeckt; an der Rüsselbasis und auf dem Kopf können weiße Haare untergemischt sein. Die Haare des Kopfes und des Halsschildes sind aufgerichtet (bei seitlicher Betrachtung sehen diese Teile wie geschoren aus). Der Halsschild hat in der Mittelfurche eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Längsbinde und an den Seiten hinter dem Vorderrand je einen Flecken aus weißen länglichen Schuppen. Der 6. Zwischenraum der Flügeldecken hat im vorderen Drittel eine kleine Makel aus ovalen weißen Schuppen. Solche Schuppen sind (besonders im hinteren Teil der Flügeldecken) vereinzelt auch unter die braunen Härchen gemischt, die auf den Zwischenräumen drei bis vier undeutliche Reihen bilden. In den Streifen der Flügeldecken liegen schlankovale weiße Schuppen. Auf der Naht hinter dem Schildchen befindet sich eine Makel aus grauen bis schmutzigweißen Schuppen, die unauffällig ist und nicht aus der sonstigen Behaarung hervorsteht. Die Unterseite ist mit ovalen weißen, grauen oder seltener bräunlichen Schuppen bedeckt; an den meisten Stellen ist hier zwischen den Schuppen ein Abstand von der Breite einer Schuppe, so daß der schwarze Untergrund hervortritt. Die Epimeren des Mesothorax tragen an der Spitze ein dichtes Büschel weißer Schuppen, das auch bei Sicht von oben deutlich zu erkennen ist. Alle Teile der Beine sind mit weißen Haaren oder Schuppen bedeckt.

**Rüssel:** Parallel oder zur Spitze schwach erweitert; beim ♂ von der Stärke der Schenkelspitze und so lang wie Kopf und Halsschild zusammen;



beim ♀ dünner und länger als Kopf und Halsschild zusammen; in einem gleichmäßigen Bogen gerundet; Basis mit scharfkantigem Mittelkiel und je einem genau so deutlichen Seitenkiel, diese Kiele werden zwischen der Spitze und der Stelle der Fühlereinlenkung flacher und undeutlich; zwischen den Kielen sind Punktreihen, in der Spitzenhälfte stehen die Punkte weiter auseinander; die Skulptur der Rüsseloberseite ist beim ♂ kräftiger als beim ♀.

**F ü h l e r:** Beim ♂ in der Mitte, beim ♀ etwas hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt. Schaft von der Länge der Geißel, das erste und zweite Geißelglied gleich lang, schlank, die folgenden Glieder werden immer kürzer, das 7. nur noch etwas länger als breit; die Keule ist schlankoval.

**K o p f:** Flach, dicht punktiert, zwischen den Augen vertieft (der Oberrand der Augen ragt über die Fläche des Kopfes hinaus); Augen oval, etwas breiter als der Rüssel.

**H a l s s c h i l d:** Fast trapezförmig, hinter dem Vorderrand nur wenig eingeschnürt, die Seiten schwach gerundet, fast gerade; an der breitesten Stelle (vor der Basis) 1,5mal so breit wie lang; mit Mittelfurche, die in der Mitte flacher wird und an der Basis in eine tiefe Grube mündet; Vorderrand wellig gebogen, Hinterrand wie auch die Basis der Flügeldecken einen gleichmäßigen, in der Mitte nicht nach hinten gezogenen Bogen bildend. Oberseite mit gleichstarken, dichtstehenden Punkten bedeckt, matt. Seitenhöcker hinter der Mitte einen undeutlichen Kamm bildend.

**F l ü g e l d e c k e n:** 1,1mal so lang wie breit; Basis vom Schildchen bis zum 6. Streifen eine erhabene Kante bildend; Seiten nach hinten fast geradlinig verschmälert, am Höckerkamm vor der Spitze winklig nach innen gebogen; basales Drittel hinter dem Schildchen flach oder schwach vertieft, erst dann zur Spitze etwas gewölbt; an der Spitze mit kräftigem Kamm aus schwarzen glänzenden Höckern, die vom 3. Zwischenraum bis zur Seite reichen; Zwischenräume flach, gerunzelt und doppelt so breit wie die Streifen.

**B e i n e:** Lang und dünn; Vorderschenkel mit kleinem Zahn, der auch durch ein Haarbüschel ersetzt werden kann; Mittel- und Hinterschenkel mit kräftigem Zahn, der meist auch mit Haaren bedeckt ist; Korbchen am Schienenende von einem Kranz schwarzer Borsten eingesäumt. 1. Tarsenglied fast doppelt so lang wie das 2., das 3. gelappte Glied nur wenig breiter als das 1.; die braunen Klauen haben innen je ein schwarzes Zähnchen, das bis zur Mitte der Klaue reicht.

**S e x u a l a u s z e i c h n u n g e n:** ♂: Innenrand der Mittel und Hinterschienen an der Spitze mit stumpfem Dorn. Letztes Sternit mit breiter, flacher Grube, die an den Seiten durch kräftige Höckerkanten begrenzt wird. Pygidium von der Mitte bis zum Unterrand mit Längsfurche, die an den Seiten von je einer erhabenen Kante eingefasst wird und im unteren Teil mit nach innen gebogenen Haarbüscheln überdacht ist (Abb. 10). — ♀: Letztes Sternit mit einem schmalen Grübchen, das an den Seiten von stumpfen Höckern begrenzt wird. Pygidium ungefurcht.

**P e n i s:** Abb. 3

**G r ö ß e:** 2,8—3,1 mm

**D i f f e r e n t i a l d i a g n o s e:** Die Unterschiede zu *C. obsoletus*

und *C. kuntzei* sind aus der Bestimmungstabelle zu entnehmen. Da aber diese zwei verwandten Arten nicht überall verbreitet und auch selten sind, soll *C. rhodopensis* mit dem überall häufigen *C. pleurostigma* (Mrsh.) verglichen werden, mit dem er in der Färbung weitgehend übereinstimmt und der bei grober Betrachtung ein ähnliches Habitusbild zeigt:

<i>C. rhodopensis</i>	<i>C. pleurostigma</i>
Rüssel länger, Kräftiger skulpturiert, wenig glänzend	Rüssel kürzer, Oberseite glatter, stark glänzend
Fühlerschaft länger, so lang wie die Geißel; Fühlerkeule schlanker	Fühlerschaft kürzer, auch kürzer als die Geißel, Keule gedrungener
Halsschild feiner punktiert, matt; Seiten fast gerade; Basis einen glatten, nicht gewellten Bogen bildend	Halsschild grober punktiert, glänzend; Seiten gerundet; Basis in der Mitte nach hinten ausgebuchtet
Seiten der Flügeldecken am Höckerkamm gewinkelt, dieser einen schmalen Kamm bildend. Im vorderen Drittel des 6. Zwischenraumes eine weiße Makel. Flügeldecken flacher	Seiten der Flügeldecken im Bereich der Höcker gerundet, diese eine breite Fläche bedeckend. Im vorderen Drittel des 6. Zwischenraumes keine weiße Makel. Flügeldecken gewölbter
Beine länger und dünner; Pygidium beim ♂ gefurcht	Beine kürzer und kräftiger; Pygidium beim ♂ ungefurcht

**Biologie:** Futterpflanze unbekannt

**Verbreitung:** Bulgarien, Rhodope-Gebirge mit dem im Norden liegenden Vorland.

**Holotypus:** (♂): Bulgarien, Asenovgrad, 6. 6. 1959, leg. Cmoluch (coll. Smreczynski, Krakau)

**Paratypen:** 1 ♀, Rhodope-Gebirge, 14.—20. 6. 1959, leg. Warchalowski (coll. Dieckmann, Eberswalde), 1 ♂ und 1 ♀, Rhodope-Gebirge: Sdrawez (1300 m Höhe), 19. 6. 1960, leg. P. Angelov (coll. Angelov, Plovdiv)

### Untergattung *Ranunculiphilus* Wagner, 1944

Hierhin gehören die Arten *C. faeculentus* Gyll., 1837, *C. obscurus* Bris., 1869, *C. inclemens* Faust, 1888, *C. lycotoni* Hustache, 1916 und *C. pseudinclemens*, nov. spec.

Die gemeinsamen Merkmale der *Ranunculiphilus*-Arten wurden bereits in der Einleitung genannt. Von den drei Arten *C. faeculentus*, *C. obscurus* und *C. lycotoni* sind die Futterpflanzen bekannt, die alle in die Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae) gehören. Die *Ranunculiphilus*-Arten haben sich wahrscheinlich aus den Vertretern der Untergattung *Ceutorhynchus* s. str. entwickelt, die alle an Kreuzblütlern (Brassicaceae = Cruciferae) leben. Für diese Entwicklung spricht neben morphologischen Ähnlichkeiten auch die Verwandtschaft der Futterpflanzen: Die Familienreihe Ranales, zu der die Familie der Ranunculaceae gehört, steht im Pflanzensystem direkt vor der Familienreihe der Rhoeadales, wozu die Brassicaceae gerechnet werden.

**Ceutorhynchus faeculentus** Gyllenhal, 1837

*C. faeculentus* Gyll. lege ich hiermit als Typusart der Untergattung *Ranunculiphilus* fest, da er die älteste und die am weitesten verbreitete Art der Untergattung ist.

**Biologie:** Die Futterpflanze ist der Rittersporn *Delphinium consolida* L. Liebmann (1955) hat den Käfer mehrfach bei Arnstadt in Thüringen von der genannten Pflanze gesammelt. Auch Wagner (1944) gibt an, daß diese Pflanze an der Sammelstelle des *C. faeculentus* bei Lebus (Oder) in der Mark Brandenburg immer vorhanden war. Michalk hat am 26. 9. 1954 bei Freyburg (Unstrut) in Thüringen in meinem Beisein ein Exemplar auf einer Ödlandfläche geketschert, wo *Delphinium consolida* in Menge vorkommt. Als Biotope kommen die Standorte der Futterpflanze in Betracht, also Ödland, Brachäcker, Steppenheiderasen und Feldränder.

Obgleich *C. faeculentus* die häufigste Art der Untergattung *Ranunculiphilus* ist, ist über den Entwicklungszyklus nichts bekannt. Man weiß weder über die Entwicklungszeit noch über die Entwicklungsstätten der Larven Bescheid. Während die meisten *Ceutorhynchus*-Arten von Anfang Mai bis Mitte Juni gesammelt werden, weil in dieser Zeit Reifungsfraß und Eiablage erfolgen, liegt an Hand des untersuchten Materials die Haupterscheinungszeit von *C. faeculentus* in den Monaten Juni, Juli, August (26 Exemplare). Nur 4 Exemplare wurden im Mai gesammelt und ein Stück im September. Das läßt darauf schließen, daß sich die Fortpflanzungsperiode über einen größeren Zeitraum in den Sommermonaten erstreckt, so ähnlich wie das Liebmann (1962) für den verwandten *C. lycotoni* nachgewiesen hat. Dieser Hypothese steht jedoch entgegen, daß ein unausgefärbtes, frisch entwickeltes Stück Anfang Juni [Mark Brandenburg: Lebus (Oder), 4. 6. 1933, coll. Neresheimer, DEI] gesammelt worden ist. Ich möchte daher die an Curculioniden besonders interessierten Kollegen aufrufen, auf die Futterpflanze *Delphinium consolida* zu achten und dazu beizutragen, den Entwicklungszyklus von *C. faeculentus* aufzuklären.

**Verbreitung:** Frankreich, Mitteleuropä, Balkan, Südrußland, Kaukasus.

Frankreich: Hoffmann (1954) nennt einige wenige Fundorte aus Frankreich, die vorwiegend im mittleren Teil des Landes liegen.

Deutschland: Thüringen: Arnstadt, 1 Ex. 12. 7. 1910, 2 Ex. 29. 6. 1947, 1 Ex. 4. 7. 1947, 2 Ex. 9. 6. 1948, leg. Liebmann (DEI); Rödelplateau bei Freyburg, 1 Ex. 26. 9. 1954; leg. Michalk (coll. Dieckmann) — Mittelbe: Halle, Passendorfer Wiesen, 1 Ex. 22. 7. 1951, 1 Ex. 2. 6. 1954, 1 Ex. 20. 7. 1954, leg. Köller (coll. Köller, Halle, und Dieckmann) — Sachsen: Dresden, 1 Ex. (ex coll. Wagner, DEI) — Mark Brandenburg: Berlin, 1 Ex., leg. Weise (coll. Faust, M Dr); Lebus (Oder), 2 Ex. 3. 7. 1932, 3 Ex. 4. 6. 1933, 5 Ex. 2. 7. 1933 (alles coll. Neresheimer, DEI)

Österreich: Niederösterreich: Pitten, 1 Ex., leg. Ganglbauer (M Wien)

Burgenland: Neudorf, 1 Ex. (coll. Breit, M Frey)

Tschechoslowakei: Böhmen: Písek, 1 Ex. 20. 5. 1910, leg. Tyl (coll. Dieckmann) — Mähren: Čejč, 1 Ex. Juni 1940, leg. Hoffer (coll. Kouřil, M Prag); Prostějov, 1 Ex. leg. Kouřil (M Prag)

Polen: Miechow, 4 Ex., leg. et coll. Smreczynski  
 Ungarn: „Hungaria“, 2 Ex. (coll. Stierlin, DEI und coll. Faust, M Dr), Kalocza, 2 Ex., leg. Speiser (coll. Smreczynski und coll. Daniel, M Mü), Pecs, 1 Ex. (coll. Smreczynski), Budapest, 1 Ex., leg. Frivaldszky (M Wien), Bakony, 1 Ex. leg. et coll. Heyden (DEI)  
 Jugoslawien: Istrien, 1 Ex. (ex coll. Reitter, M Wien) — Dalmatien: Slivno, 1 Ex., leg. Rebel (M Wien) — Kroatien: „Croat.“, 1 Ex. (coll. Stierlin, DEI) — Serbien: Ruma, 2 Ex. (M Senck); Pozarevac, 3 Ex. (coll. Apfelbeck, M Frey); Belgrad, 3 Ex. (coll. Purkyne, M Prag) — Mazedonien: Bitolja, 1 Ex. Juli 1914, leg. Rambousek (coll. Liebmann)  
 Italien: Görz (jetziger Name: Gorizia), 1 Ex., leg. Ludy (M Budap)  
 Bulgarien: Maglice, 4 Ex. Juli-August 1912, leg. Hilf (coll. Leonhard, DEI); Sliven, 1 Ex., leg. Haberhauer (coll. Apfelbeck, M Frey); Sofia, 1 Ex. August 1908, leg. Rambousek (coll. Purkyne, M Prag); Isiklar, 1 Ex. Mai 1909 (coll. Purkyne, M Prag); Pirin, 31. 5. 1959 (nach Smreczynski & Cmoluch, 1961); Zitarovo, 18. 6. 1959 (nach Smreczynski & Cmoluch, 1961)  
 Rumänien: Comana Vlasca, in Anzahl, leg. Montandon (in fast allen Sammlungen vorhanden); Transsylvanien, 4 Ex. (coll. Kraatz und coll. Stierlin, DEI; coll. Faust, M Dr); Hermannstadt, 1 Ex. (coll. Leonhard, DEI); Kronstädter Gebirge, 1 Ex., leg. Deubel (M. Frey); Retiezat, 1 Ex. (coll. Penecke, M Dr); Orsova 2 Ex. 1909, leg. Hilf (coll. Leonhard, DEI); Bukarest, 4 Ex. (1 Ex. M Senck; 3 Ex. coll. Apfelbeck, M Frey); Bukowina: Stawczan, 1 Ex., leg. Penecke (von Penecke als *C. obsoletus* determiniert; M Dr)  
 UdSSR: Krim, 1 Ex. (M Budap) — Südrubland: Sarepta, 1 Ex. 19. 8. 1889 (coll. Leonhard, DEI), 1 Ex. (coll. Stierlin, DEI); Samara, 1 Ex. (coll. Faust, M Dr) — Kaukasus, 3 Ex., leg. Leder (je 1 Ex. coll. Leonhard, DEI; coll. Schultze, M Frey; M Senck, 1 Ex., leg. Reitter (coll. Cl. Müller, M Mü) — Armenien: Ordubat, 1 Ex., leg. Vesely (coll. Purkyne, M Prag)

### **Ceutorhynchus obscurus** Brisout, 1869

Von dieser Art lagen mir die Type (coll. Brisout, Museum Paris) und weitere 19 Exemplare zur Untersuchung vor. *C. obscurus* unterscheidet sich leicht von allen anderen Arten der Untergattung durch die verdickte Vorder- und Randkante des Halsschildes (Abb. 13).

**Biologie:** Liebmann (1945, 1954) sammelte am 18. 5. 1939 *C. obscurus* in Anzahl auf einem lehmigen Brachacker bei Budva in Montenegro (nach der früheren Provinzialeinteilung gehörte der Ort zu Dalmatien, wie Liebmann schreibt). Die Käfer saßen zahlreich zwischen den Blütenknospen einer hohen Delphinium-Art (nach Prof. Bornmüller, Weimar, wahrscheinlich *Delphinium halternatum* Sm. = *peregrinum* auct.).

**Verbreitung:** Spanien, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien, Algerien.

Spanien: Aranjuez, 1 ♂ (Type), coll. Brisout (Museum Paris)

Jugoslawien: Dalmatien: Hercegnovi, 3 Ex. 1936, leg. A. Matejka (coll. Purkyne und Kouřil, M Prag); Castelnovo, 1 Ex. 1898, leg. Hummler (coll. Schwarzer, M Senck; die Patriaangabe ist unsicher, da der Ortsname Castelnovo auch in Istrien, Montenegro und Italien vorkommt) — Montenegro:

Cattaro, 1 Ex., leg. Reitter (coll. Schultze, M Frey); Budva, 8 Ex. 18. 5. 1939, leg. Liebmann (DEI)

Griechenland: Thessalia (Volo), 1 Ex. (coll. Apfelbeck, M Frey); Potamos, 1 Ex. (coll. Purkyne, M Prag)

Bulgarien: Sandanski, 1 Ex. 30. 5. 1959, leg. Cmoluch (coll. Smreczynski)

Algerien: „Alger.“, 1 Ex. (coll. Schultze, M Frey); Saida, 1 Ex. (coll. Schultze, M Frey); Perrégaux, 1 Ex. Mai 1896, leg. Achobaut (coll. Schultze, M Frey)

### **Ceutorhynchus inclemens Faust, 1888**

Von dieser Art lagen mir 5 Exemplare zur Untersuchung, vor, darunter 3 als Typen ausgezeichnete Stücke der Sammlung Faust (Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden). Das eine Typus-Exemplar trägt den Zettel „Ussuri“; der unter dem Patriavermerk stehende Name des Sammlers ist unleserlich geschrieben. Die beiden anderen Typen (1 ♂ und ein Exemplar ohne Kopf), die auf einer Nadel stecken, tragen den Zettel „Amur, Christoph“. Faust erwähnt in der Beschreibung, daß ihm nur ein Exemplar vorlag, das vom Fluß Ussuri stammt. Ich habe daher diesen Käfer als Lektotypus und die beiden anderen Exemplare vom Amur als Paralektotypen bezeichnet. In der Sammlung Faust befindet sich ein weiteres Exemplar von *C. inclemens* (aus Irkutsk), das Faust unter *C. faeculentus* gesteckt hat.

Schultze (1902) hat in seinem kritischen Verzeichnis der paläarktischen Ceutorhynchinen *C. inclemens* synonym zu *C. faeculentus* gesetzt, und ihm sind die modernen Kataloge gefolgt. Die Untersuchung der Type ergab, daß *C. inclemens* nicht zu *C. faeculentus* gehört und demnach wieder als besondere Art zu führen ist.

*C. inclemens* unterscheidet sich von *C. faeculentus* besonders durch den dickeren Rüssel und die Penisform. Durch diese Merkmale steht er näher bei *C. lycotoni* als bei *C. faeculentus*.

**Biologie:** Futterpflanze unbekannt

**Verbreitung:** Mittel- bis Ostsibirien

Ussuri, Lektotypus (♂), coll. Faust (M Dr); Amur, 2 Paralektotypen, leg. Christoph (coll. Faust, M Dr), 1 ♂, leg. Christoph (DEI); Irkutsk, 1 ♀, leg. Jakowlew (coll. Faust, M Dr)

### **Ceutorhynchus lycotoni Hustache, 1916**

Von dieser Art lagen mir 11 Exemplare vor, darunter 2 ♀♀ (coll. Smreczynski), die Hustache am „locus typicus“ (Basses-Alpes: Maurin) gesammelt hat. Die 1962 von Liebmann in Süddeutschland gesammelten Käfer sind mit den beiden französischen Stücken vollkommen identisch.

*C. lycotoni* unterscheidet sich von dem im gleichen Verbreitungsgebiet vorkommenden *C. faeculentus* durch den dickeren Rüssel, die Penisform und den auf der Scheibe kräftiger, aber weniger dicht punktierten, glänzenden Halsschild, der bei *C. faeculentus* dichter punktiert und matt ist.

**Biologie:** *C. lycotoni* lebt auf Aconitum-Arten. Hustache (1916) und Hoffmann (1954, 1964) haben den Käfer in den französischen Alpen

auf *Aconitum lycotonum* L. gefunden. Liebmann (1962) erbeutete am 3. 6. 1962 in Süddeutschland bei Gundelfingen über 50 Exemplare durch Abklopfen der noch unentwickelten Blütenstände von *Aconitum napellus* L. In Stengelgallen unterhalb der Blütenstände befanden sich die Larven von *C. lycotoni*. Als Liebmann am 7. 7. 1962 die Sammelstelle wieder aufsuchte, wiesen die Gallen Schlupflöcher auf und waren verlassen. Gleichzeitig hatten die befallenen Pflanzen neue Seitentriebe entwickelt, die wieder Gallen mit jungen Larven besaßen. Aus einer am 1. 8. 1962 eingetragenen Galle schlüpfte am 12. 8. 1962 ein Käfer. Demnach erfolgt die Verpuppung in der Galle (Die meisten *Ceutorhynchus*-Arten verpuppen sich im Boden). Durch die Gallenbildung stirbt der Blütenstand der Pflanze ab.

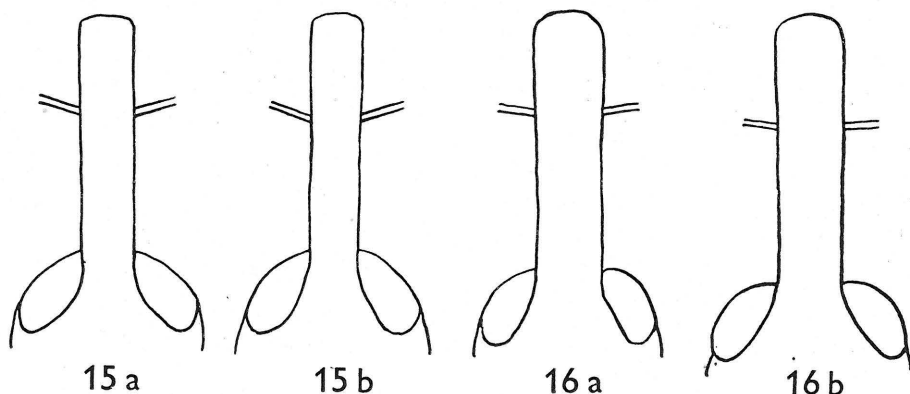


Abb. 15—16: Rüssel (a beim ♂, b beim ♀); 15: *faeculentus*, 16: *lycotoni*

Ob die im späten Sommer geschlüpften Käfer zu einer zweiten Generation gehören, müßte noch geklärt werden. Die heimischen *Ceutorhynchus*-Arten, deren Entwicklungszyklus schon bekannt ist, bilden nur eine Generation im Jahr.

Hustache hat *C. lycotoni* in den französischen Alpen in Höhen von 1850 bis 2200 Metern gesammelt. Der Nachweis der Art durch Liebmann bei Gundelfingen im Auwald der Donau zeigt, daß *C. lycotoni* keinesfalls nur eine Art des Hochgebirges ist.

**Verbreitung:** Französische Alpen, Schweiz, Süddeutschland  
Frankreich: Hautes-Alpes: Col de Vars, Ende Juli 1916 (nach Hustache, 1916) — Basses-Alpes: Maurin (nach Hustache, 1916), 1 Ex. August 1917, 1 Ex. 3. 8. 1921, leg. Hustache (coll. Smreczynski); Col de la Cayolle, 12. 8. 1950, leg. Hoffmann (nach Hoffmann, 1954) — Alpes-Maritimes: L'Authion, 23. 9. 1962, leg. Hervé (nach Hoffmann, 1964)  
Schweiz: Kanton St. Gallen, Grabs, 1 Ex. 28. 8. 1962, leg. Spälti (coll. Spälti, Altstätten)

Deutschland: Bayern: Gundelfingen, 3 Ex. 31. 5. 1962, über 50 Ex. 3. 6. 1962, 2 Ex. 1. 8. 1962, leg. Liebmann (coll. Liebmann, Oberkochen und 8 Ex.



coll. Dieckmann) — Württemberg: Asselfinger Moos bei Langenau, 1962 nach Liebmann, 1962)

***Ceutorhynchus pseudinclemens*, n. sp.**

**Färbung:** Körper schwarz, 3. Tarsenglied schwarzbraun.

**Integument:** Rüsselbasis, Kopf, Halsschild und Zwischenräume der Flügeldecken mit dünnen, braunen, anliegenden Haaren bedeckt. An der Rüsselbasis und auf dem Kopf können weiße Haare untergemischt sein. Der Halsschild hat an den Seiten hinter dem Vorderrand und in der Längsfurche einige weiße Haare. Auf den Zwischenräumen der Flügeldecken, wo die braunen Haare in 2 bis 3 Reihen stehen, befinden sich einzelne weiße Haare, die wolkig über die ganzen Flügeldecken verteilt sind; auf den seitlichen Zwischenräumen werden die braunen Haare völlig durch weiße ersetzt. Der 6. Zwischenraum trägt im vorderen Drittel eine undeutliche kleine weiße Makel. In den Streifen der Flügeldecken befinden sich Reihen weißer Haare. Die Unterseite ist mit ovalen weißen Schuppen locker bedeckt, zwischen denen ein Abstand von der Breite einer Schuppe ist, so daß der schwarze Untergrund hervortritt. Die Epimeren des Mesothorax tragen an der Spitze ein dichtes Büschel weißer Schuppen, das bei Sicht von oben gut zu sehen ist. Alle Teile der Beine sind mit weißen Haaren bedeckt.

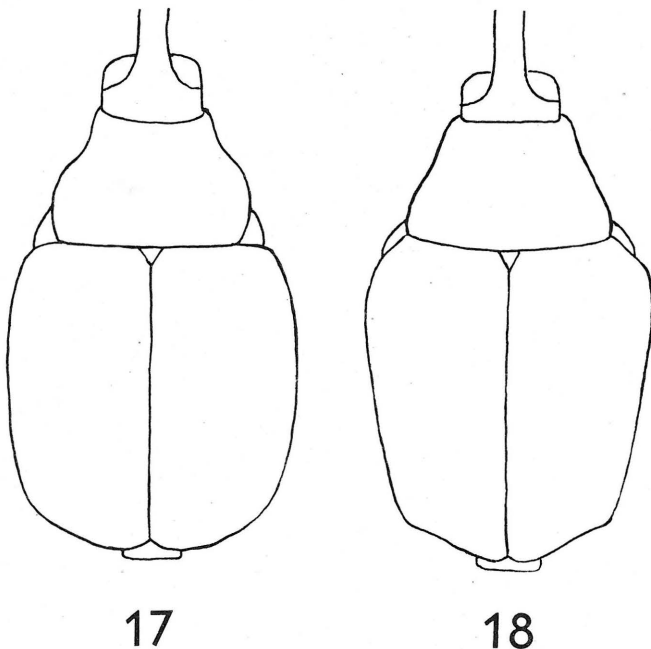


Abb. 17—18: Umriß von Halsschild und Flügeldecken, 17: *pseudinclemens*, 18: *lycotoni*

**Rüssel:** Parallel, von der Stärke der Schenkelspitze; beim ♂ etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen; in gleichmäßigem Bogen gerundet; Oberseite im basalen Teil dicht, zur Spitze weniger dicht punktiert; beim ♀ ist die Punktur schwächer als beim ♂, so daß die Oberseite stärker glänzt; ein Mittelkiel fehlt, selbst im basalen Teil.

**Fühler:** Die Stelle der Fühlereinlenkung liegt beim ♂ 2/5 der Rüssellänge von der Spitze entfernt, beim ♀ etwas vor der Mitte; Schaft von der Länge der Geißel; 1. Geißelglied 1,5mal so lang wie das 2., die letzten 3 Glieder kugelförmig, Keule schlankoval.

**Kopf:** Stirn flach oder in der Mitte ein wenig vertieft; die Augen überragen nicht die Fläche des Kopfes; die ovalen Augen sind so breit oder ein wenig schmaler als der Rüssel an der Basis.

**Halsschild:** Glockenförmig, hinter dem Vorderrand eingeschnürt, an den Seiten gerundet (Abb. 17); an der breitesten Stelle (etwas hinter der Mitte) 1,5mal so breit wie lang; mit Mittelfurche, die auf der Scheibe kaum flacher ist; Basis abgestutzt, eine gerade Linie bildend; Punkte auf der Scheibe etwas größer als die Punkte neben den Seitenhöckern und vor der Basis, Scheibe schwach glänzend; Seitenhöcker bei der Type eine flache Wölbung bildend, bei dem Exemplar von *Aulia-ata* etwas kräftiger ausgeprägt.

**Flügeldecken:** 1,1mal so lang wie breit, fast rechteckig, nach hinten kaum verschmälert (Abb. 17), an den Seiten wenig gerundet, am Höckerkamm vor der Spitze nicht gewinkelt, Höckerkamm undeutlich, vom 5. Zwischenraum bis zum Seitenrand reichend, aus kleinen verstreut stehenden Höckern gebildet. Gewölbt, an der Basis nicht abgeflacht; Basis vom Schildchen bis zum 6. Streifen eine erhabene Kante bildend; Zwischenräume doppelt so breit wie die Streifen.

**Beine:** Kräftig; Vorderschenkel ungezähnt, Mittel- und Hinterschenkel mit kleinen Zähnen oder Haarbüscheln, die Zähne vortäuschen; Korbchen am Schienenende von einem Kranz schwarzer Borsten eingesäumt; 1. Tarsenglied 1,5mal so lang wie das 2., 3. Glied doppelt so breit wie das 2. und etwas breiter als das 1. Die braunen Klauen haben innen je ein schwarzes Zähnchen, das fast so lang ist wie eine Klaue.

**Sexualauszeichnungen:** ♂: Spitze der Mittel- und Hinterschienen am Innenrand mit einem stumpfen, wenig deutlichen Dorn. Letztes Sternit mit flacher Grube, die an den Seiten durch eine erhabene Kante begrenzt wird. Pygidium im unteren Drittel mit undeutlicher Furche, die von nach innen geneigten Haaren verdeckt wird. ♀: Es fehlen alle für das ♂ genannten Merkmale.

**Penis:** Abb. 6

**Größe:** 2,6 mm

**Differentialdiagnose:** *C. pseudinclemens* unterscheidet sich von den verwandten Arten *C. inclemens* Faust und *C. lycotoni* Hust. durch den glockenförmigen Halsschild, die fast rechteckigen Flügeldecken und die abgelenkte Penisspitze. Bei diesen beiden Arten ist der Halsschild mehr trapezförmig, die Flügeldecken sind nach hinten verschmälert, und die Penis-

spitze ist nicht ventral geknickt. Der Unterschied zu *C. faeculentus* Gyll. liegt im viel dickeren Rüssel und der weniger dichten Punktierung des Halsschildes.

**Biologie:** Futterpflanze unbekannt

**Verbreitung:** Mittelasien (Turkestan)

**Holotypus** (♂): Der Fundort ist nicht völlig klar. Es sind zwei Zettel vorhanden: 1. „Alt.“, 2. „Sammlung Cl. Müller“. Man könnte zunächst an das Altvatergebirge im nördlichen Mähren denken. Da die Paratype (♀) aus Mittelasien stammt, halte ich diese mitteleuropäische Herkunft für unwahrscheinlich. Der Zettel mit der Aufschrift „Alt.“ hat eine Größe von  $3,5 \times 2$  m und ist unter der Schrift so kurz abgeschnitten, daß der Buchstabe v und der dahinterstehende Punkt mit zerschnitten worden sind. Vielleicht heißt das abgekürzte Wort „Alty“. In Mittelasien gibt es verschiedene Orte, die mit dem Wort Altyn beginnen. Die Type gehört der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München.

**Paratypus** (♀): Kasachische SSR: Aulie-ata (heutiger Name: Dshambul), coll. Schultze, Museum Frey, Tutzing

### Katalog

#### Die *obsoletus* — Gruppe

- |  |                      |
|--|----------------------|
| <i>obsoletus</i> Germar, 1824 — Ins. Spec. nov. I, p. 230            | Mittleuropa, Balkan, |
| <i>dalmatinus</i> Stierl., 1894 — Mitt. Schwz. Ent. Ges., p. 120     | Kaukasus, Algerien   |
| <i>a. obscuripes</i> Schultze, 1903 — Dt. Ent. Zsch., p. 292         |                      |
| <i>kuntzei</i> Smreczynski, 1957 — Polskie Pismo Entom. XXVI, p. 126 | Ukraine, Rumänien    |
| <i>rhodopensis</i> n. sp., h. op.                                    | Bulgarien            |

#### Untergattung *Ranunculiphilus* Wagner, 1944

- |   |   |
|---|---|
| <i>obcurus</i> Ch. Brisout, 1869 — Abeille V, p. 494                              | Algerien, Spanien, Balkan                       |
| <i>faeculentus</i> Gyllenhal, 1837 — in Schönherr, Gen. Spec. Curc. IV, 1, p. 545 | Frankreich, Mittel-Ost-, Südosteuropa, Kaukasus |
| <i>inclemens</i> Faust, 1888 — Horae Soc. Ent. Ross. XX, p. 170                   | Mittel-, Ostsibirien                            |
| <i>lycottoni</i> Hustache, 1916 — Bull. Soc. Ent. France, p. 232                  | Frankreich, Schweiz, Deutschland                |
| <i>pseudinclemens</i> n. sp., h. op.  | Mittelasien (Turkestan)                         |

Für das Ausleihen und Überlassen von Material möchte ich folgenden Herren recht herzlich danken: P. Angelov, Plovdiv — Dr. H. Freude, Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München — Dr. R. Hertel, Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden — Dr. F. Janczyk, Naturhistorisches Museum, Wien — Dr. J. Jelinek, Nationalmuseum, Prag — Dr. Z. Kaszab,

Naturhistorisches Museum, Budapest — H. Kulzer, Museum Frey, Tutzing — W. Liebmann, Oberkochen — Dr. R. zur Strassen, Senckenberg Museum, Frankfurt/Main.

Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch Herrn Prof. Dr. St. Smreczynski, Zoologisches Institut, Krakau, von dem ich die Anregung zu dieser Revision erhielt.

#### LITERATUR

- Hajos, J., 1929: Beiträge zur Kenntnis ungarischer Ceuthorrhynchiden. *Folia Ent. Hung.*, **2** : 24—29
- Hoffmann, A., 1954: Faune de France, Coléoptères Curculionides II.
- Hoffmann, A., 1964: Observations et descriptions concernant divers Curculionides. *L'Entomologiste*, **20** : 85—89
- Hoffmann, A., 1965: Curculionides nouveaux ou critiques de la faune française et espagnole. *L'Entomologiste*, **21** : 57—66
- Liebmann, W., 1945: Käferfunde, besonders aus dem Mittelmeergebiet und den Süd-Alpen, Museum für Naturkunde Erfurt (Ceutorhynchus obscurus Bris., p. 138)
- Liebmann, W., 1954: Ceuthorrhynchus obscurus Bris (Coleoptera: Curculionidae). *Beiträge zur Entomologie*, **4** : 639—640
- Liebmann, W., 1955: Käferfunde aus Mitteleuropa einschließlich der österreichischen Alpen, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg (Ceutorhynchus faeculentus Gyll., p. 152)
- Liebmann, W., 1962: Ceutorrhynchus lycotoni Hust., eine für Deutschland neue Art und ein Beitrag zu ihrer Entwicklung. *Nachrbl. Bayer. Ent.*, **11** : 105—106
- Neresheimer, J. und Wagner, H., 1931: Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg XV. *Coleopt. Centralbl.*, **5** : 219—232  
(Ceutorhynchus obsoletus Germ., p. 230)
- Neresheimer, J. und Wagner, H., 1939: Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg XVII. *Märkische Tierwelt*, **4** : 1—30  
(Ceutorhynchus faeculentus Gyll. und C. obsoletus Germ., p. 25)
- Penecke, K. A., 1926: Mitteilungen über verschiedene europäische Curculioniden. *Wiener Ent. Ztg.*, **13** : 26—30 (Ceutorhynchus obsoletus Germ., p. 30)
- Schultze, A., 1900: Ceutorrhynchus dalmatinus Stierlin = obsoletus Germar. *Dt. Ent. Ztschr.*, **48**
- Schultze, A., 1902: Kritisches Verzeichnis der bis jetzt beschriebenen paläarktischen Ceuthorrhynchinen. *Dt. Ent. Ztschr.*, **193**—226  
(C. faeculentus Gyll. und C. inclemens Fst., p. 219)
- Smreczynski, St., 1957: Curculionides (Coleoptera) nouveaux d'Europe orientale. *Polskie Pismo Ent.*, **26** : 121—133 (Ceutorhynchus kuntzei n. sp., p. 126—130)
- Smreczynski, St. und Cmoluch, Z., 1961: Materialien zur Kenntnis der Rüsselkäferfauna (Coleoptera, Curculionidae) Bulgariens. *Polskie Pismo Ent.*, **31** : 223—253
- Taschenberg, E. L., 1869: Verzeichnis der im Zoologischen Museum der Universität Halle-Wittenberg aufgestellten Rüsselkäfer. *Ztschr. ges. Naturwiss.*, **33** : 1—120 (Ceutorhynchus obsoletus Germ., p. 96)
- Wagner, H., 1943: Über das Sammeln von Ceuthorrhynchinen. *Koleopt. Rundschau*, **28** : 19—35 (Etheleus Rtt., p. 33—34)
- Wagner, H., 1944: Über das Sammeln von Ceuthorrhynchinen. *Koleopt. Rundschau*, **30** : 125—142 (Ranunculiphilus nov. subgen. p. 141—142)